



Kunstverein Unna e. V.

Online Katalog



Emil Sorge

FLUCHT PUNKTE



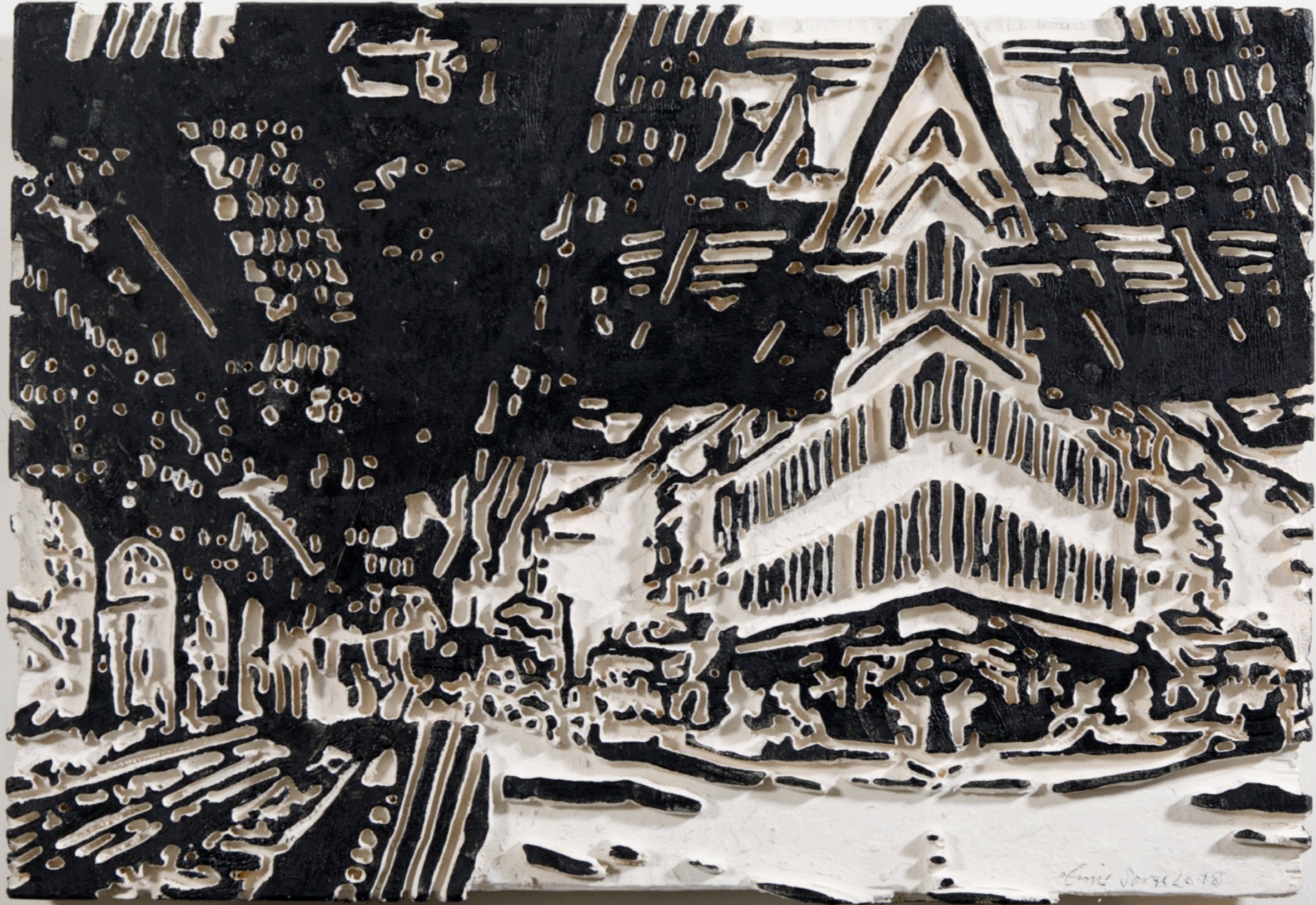
1

Spiegelhaus 2018

Holzrelief, farbig gefasst, 32 x 46 cm

Links: Detail

Folgende Seite: Gesamtansicht



Enric Jorja 2018





2

Township 2019

Holzrelief, farbig gefasst, 160 x 240 cm

Oben: Detail

Vorhergehende Seite: Gesamtansicht



3

Hochbahn 2018

Öl auf Leinwand, 86 x 127 cm

4

Hochbahn 2018

Holzrelief, farbig gefasst, 86 x 127 cm



Detail von Nr. 3 und Nr.4



Ohne Titel 2020

Gouache auf Papiercollage, gerahmt, 42 x 52 cm



6

Fluchtpunkt 2019

Holzrelief, farbig gefasst, 110 x 85 cm

Oben: Detail







7

Kartenhaus 2010 - 2020

Variable Skulptur aus 15 Holzplatten,
beschnitzt und bemalt, Höhe 250 cm

[Vorherige Seite: Gesamtansicht](#)

[Oben: Detail](#)



8

Taiga 2019

Holzrelief, farbig gefasst, 105 x 560 cm

Oben: Gesamtansicht

Nächste Seite: Detail





Nr 9. und Nr. 10



9

Krümmung 2020

Gouache auf Papiercollage, gerahmt, 62 x 52 cm

10

Krümmung 2020

Holzrelief, farbig gefasst, 125 x 85 cm





11

Häuserflucht 2020

Gouache auf Papiercollage, gerahmt,
62 x52 cm



12

Kaskade 2013

Variable Skulptur aus 16 Platten,
Papier auf Sperrholz, Höhe 240 cm

Links: Blick in den Turmraum

Nächste Seite: Detail





13

Edition 2019

Holzschritt, Handdruck, gerahmt
Als Nr. 14 auch ungerahmt



15

Taiga 2019

Holzschritt, Handdruck, gerahmt,
als Nr. 16 auch ungerahmt

FLUCHT PUNKTE

Emil Sorge im Kunstverein Unna,
9.10-1.11.2020

von Dr. Dirk Tölke

Schon der Ausstellungstitel deutet die Verbindung von Ästhetik und Gesellschaft in den Werken an.

Fluchtpunkte verweisen kunsthistorisch auf die Orientierung von Fluchtlinien in die Raumtiefe, die durch die Technik der Perspektive seit über 500 Jahren genutzt wird, um die Illusion von Dreidimensionalität in der Fläche zu suggerieren. Mit Illusion hadert Emil Sorge in seinen horizontarmen Bildern, die zu flächiger Staffelung neigen, insbesondere in Überschaudarstellungen, die durch Drohnen- und Satellitenbilder heute zu allgegenwärtiger „Perspektive“ geworden sind. Fluchtpunkte können auch die Ausgangspunkte von Migration sein oder deren Ziele. Als Rückzugsorte führen sie zu Ansammlungen von Menschen und Häusern, zu Strandgut, Müll und Hinterlassenschaften weltweit, zu

Wohnkomplexen und Stadtgebilden mit Slums, die Millionen auf engstem Raum beherbergen und in deren Enge Fluchten und Schneisen auf Treff-Punkte hinweisen. Die Punkte wiederum sind Pixel, Partikel, Segmente, Inseln und Fragmente, wie sie in der Darstellungsform von Emil Sorge auftreten, der den Holzschnitt als Technik nutzt und umnutzt.

Seine expressiven Anfänge im Umfeld der Wilden Malerei haben Wurzeln im Expressionismus, der den mittelalterlichen Holzschnitt als ursprüngliche und roh-direkte Form wiederentdeckte. Davon kündeten die archaisch zeichenhaften Formwelten seiner Anfangszeit und ein Bearbeiten von Plattenwerkstoffen mittels Stecheisen und Sägen. Die in seinem Werk immer deutlicher einbezogene Realität wird in inselhafte Flächen und freie Konturierungen übersetzt, die als Kunst der Durchdringung die Bildsprache von Emil Sorge bestimmen. Das betrifft auch die Ausführungsmethoden, die aufeinander aufbauen. Er macht grenzgängerisch zwar keinen hierarchischen Bedeutungsunterschied zwischen den

Techniken von Gouache, Malerei, Holzrelief, malerischer Druckgraphik, Skulptur und Rauminstallation, aber die Darstellungsformen bedingen sich gegenseitig, bzw. gewinnen durch die Begegnung, die ganz allgemein kenntlich macht, dass als bedeutsamer Einfluss die Bildwirkung des gleichen Motivs allein schon durch die ästhetische Form verändert wird. Es ist die Ausdrucksform, die ein Motiv zur Kunst erhebt oder eindrücklicher macht.

Die Motivwelt Sorges ist heute ganz gegenwärtig und gesellschaftsreflektierend aus eigenem und medialem Erleben gespeist. Die künstlerische Überarbeitung beginnt bei Emil Sorge mit Aquarellen und Gouachen nach kleinen, pixelarmen Internetbildern oder Fotos, die oft mit fluchtenden Räumen in Großstädten oder Waldschneisen oder mit Ballungsräumen, Anhäufungen von Wohnungen, Häusern und Relikten zu tun haben, z.B. Hochhäuser in China, Favelas in Südamerika, Drohnenbilder von Townships aus Südafrika, die für Lebensumstände stehen. Diese Vorlagen werden in schwarze Flächen und Linien umgesetzt, die farbige

Akzente erhalten, die zwischen Webfarbigkeit und den Grundfarben der klassischen Moderne liegen und einem mondrianmäßig abstrakten Verteilungsmuster folgen. Allover und Informel haben auch ihre Spuren im Arrangement hinterlassen. Dennoch kann man mit Abstand zum Bild den realen Bezug herauslesen, denn die Bildwelt Emil Sorges ist gegenständlich und figürlich geblieben. Am Anfang stehen farbige Aquarelle und Gouachen auf selbstgeschöpftem mehrlagigen Papier, das ein Eigenleben der Oberfläche mitbringt. Einige dieser Bilder werden vergrößert auf Furnierplatten übertragen und als Holzreliefs ausgeführt, die wieder bemalt werden und im nassen Zustand auch als Druckstöcke dienen, von denen durch Aufreibeverfahren mitunter eine farbige weiterbearbeitete Leinwandvariante im Spiegelbild hergestellt wird; lauter Unikate. Die Holzplatten wieder werden teils beidseitig bearbeitet, durchlöchert und dienen skulptural als Elemente von Installationen. Zusammengesetzt werden daraus Langhäuser, Kartenhäuser oder mehreckige Turmgehäuse, die man begehen, bzw. mit Lichtspielwirkung hinterleuchten

kann. Ergänzt durch die Fragilität der Kon-struktion, vermitteln sie, wie alle vorherigen Bildformen auch, Gefährdetsein, Direktheit und Lebendigkeit.

Ihr ästhetischer Reiz speist sich nicht aus strenger Reduktion oder Hochglanzglätte, sondern aus komplexem Gefüge. Das fordert mit rudimentärem Ernst die Phantasie heraus und macht die gefundenen Strukturen von Wirklichkeit sichtbar, die dadurch rückwirkend auch als Muster in Städten, Forsten, Bauweisen und medialen Bildern erkennbar werden. Insofern sind die reizvollen Werke Emil Sorges auch Wahrnehmungsschulung, insbesondere, wenn Holzrelief und spiegelbildlicher Abdruck vergleichbar nebeneinander hängen.

Emil Sorges Bildmittel und seine Motivauswahl bauen sinnvoll aufeinander auf, folgen einem erkennbaren Vokabular und wenden sich kritisch gegen geschönte Wirklichkeitsdarstellungen. Seine Empörung über medial sichtbar werdender Weltzustände drückt sich in edler Verrohung und einer freien und

aufbegehrenden Ästhetik der Ruppigkeit treffend aus, die Gegebenheiten umstrukturiert und aus dem Einerlei der Bilderflut herauslöst. Seine schroff bleibende Eleganz der Zerstückung wendet sich ohne Nachahmung oder Beschönigung der Gegenwart zu. Er bezieht so mit seiner weit von Bildpropaganda entfernten Unmittelbarkeit ansehnlich Stellung zu seinem Blick auf den Istzustand der Welt.

Impressum

Herausgeber: Kunstverein Unna e.V.

Urheberrechte

für alle Kunstwerke: Emil Sorge
für die Fotos: KVU / Martin Kesper
für den Text: Dr. Dirk Tölke

Alle Rechte vorbehalten.